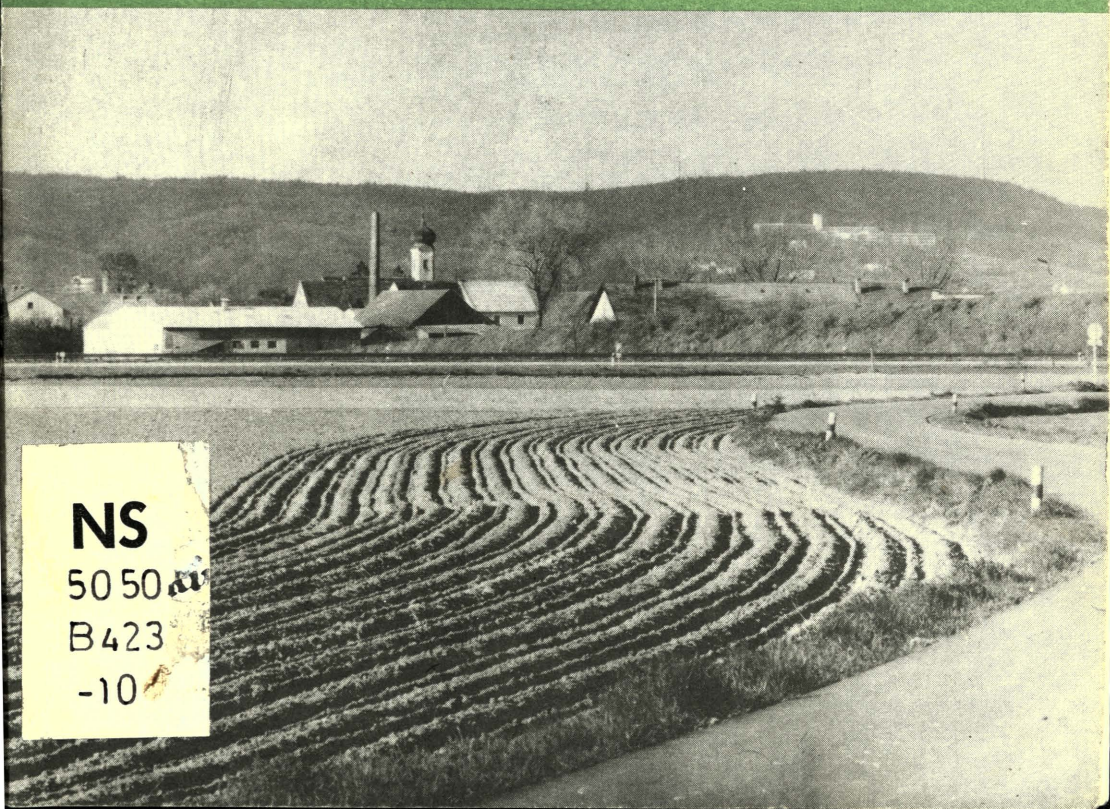


850 Jahre Irl



NS

50 50 av

B423

-10

Beiträge zur Geschichte des Landkreises Regensburg

herausgegeben

von Kreisheimatpfleger Josef Fendl, Neutraubling

●
Heft 10
●

Bisher sind folgende Titel erschienen:

- Heft 1 Josef Fendl, Beiträge zur Geschichte des Landkreises Regensburg, 32 Seiten
- Heft 2 Staatliche Realschule Neutraubling, Sagen aus dem Südosten des Landkreises Regensburg, 32 Seiten
- Heft 3 Dr. Udo Osterhaus und Josef Fendl, Beiträge zur Geschichte des Südostens des Landkreises Regensburg, 32 Seiten
- Heft 4 Josef Fendl, Pfätter - ein zentraler Ort im Dungau, 16 Seiten
- Heft 5 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Pfatter, Dokumentation, 48 Seiten
- Heft 6 Das Donautal zwischen Regensburg und Wörth, Beschreibungen und Bilder aus fünf Jahrhunderten, 32 Seiten
- Heft 10 Josef Fendl, 850 Jahre Irl, 16 Seiten

In Vorbereitung:

- Heft 7 Josef Fendl, 1100 Jahre Kirche Moosham
- Heft 8 Josef Fendl, 1200 Jahre Sünching
- Heft 9 Anton Greis, Geislinger Notizen aus den Jahren 1777-1809 (Auszüge aus dem Diarium eines Geislinger Pfarrers)
- Heft 11 Josef Fendl, Beiträge zur Schulgeschichte des Regensburger Südostens
- Heft 12 Der Regensburger Südosten, Beschreibungen und Bilder aus sieben Jahrhunderten

●
Schriftsatz: Maria Wörle, Neutraubling

Druck: Offsetdruckerei Ernst Groß, 8405 Donaustauf

Josef Fendl

850 Jahre Irl

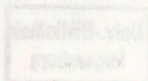
Beiträge
zur Geschichte eines Stadtranddorfes

UBR 069016987857



Als Manuskript gedruckt · 1975

G 76/682



NS. 5050. B423-10

LITERATUR- UND FOTONACHWEIS

Koch Ursula, Die Grabfunde der Merowingerzeit aus dem Donautal um Regensburg (Text- und Tafelband), Berlin 1968

Widemann Josef, Die Traditionen und Urkunden des Klosters St.Emmeram, Nr. 767, 986, 1006

Janner Ferdinand, Geschichte der Bischöfe von Regensburg II, S.390 f

Lang Karl Heinr., Regesten Bd. III, S. 158

Schratz Wilhelm, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnenklosters zum hl. Kreuz in Regensburg, VHO 41, Urk.Nr.95 und 130

Schuegraf Jos.R., Pürkelgut, in Konversationsblatt zum Regensburger Tagblatt 1850, Nr.48/49

Jahresbericht des Histor. Vereins Straubing Nr. 63, S.83

Schmid Diethard L., Die staatliche und gesellschaftliche Struktur des Landgerichts Haidau in der zweiten Hälfte des 18. Jhrh., S. 139 f.

Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, Fotokopie eines "Registratur-buechs" des Domkapitlischen Archivs BayHStM Regensburg HL 350, Teil II

Schönfeld Roland, Studien zur Wirtschaftsgeschichte Regensburgs im 18.Jhrh., in VHO 100, S. 34 und 79

Zugschwert Hans, Die wirtschaftlichen Beziehungen der freien Reichsstadt Regensburg zum Herzogtum Bayern seit dem 14.Jhrh., Kallmünz 1932 (Dissertation)

Lehner Johann B., Die mittelalterlichen Kirchenpatrozinien des Bistums Regensburg, in VHO 94, S.41

Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, Liber Parochialis Parochiae Barbing, S.II

Die Kunstdenkmäler Bayerns, Bd. XXI, Bez. Amt Regensburg, S.89 f.

Bayer. Staatsarchiv Amberg, Akten des kgl. Bezirksamts Regensburg 143/643 und 192/691



Umschlag: Irl von Südwesten

- Seite 3 Eintrag in einem alten Registraturbuch (BZAR)
- 4 Glockenbecher der Barbinger Flur (im Städt. Museum Regensburg)
- 5 Irl und der Osthafen von Süden (Luftbild Lorenz Wolf)
- 6 Fibeln aus den Reihengräbern von Irlmauth
- 7 Ausschnitt aus einer Urkunde Ortliebs von Irl, 1362 (Archiv des Klosters Hl.Kreuz, Regensburg)
- 8/9 älteste bekannte Ansicht von Irl, 17.Jhrh. (Plansammlung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München)
- 10 älteste urkundliche Nennung Irls, 1120-1126 (BayHStAM)
- 11 Relief an der Westseite der Kirche von Irl und Titelblatt eines Salbuchs von 1616 (BZAR)
- 13 Die Kirche von Irl vor ihrer Renovierung im Jahre 1975
- 15 Hochaltar, St.Petrus, Rosenkranzmadonna und Konsekrationsurkunde der Irler Kirche

Rücktitel: Urkundliche Erwähnungen Irls aus dem 12.Jhrh. (BayHStAM)

Soweit nichts anderes vermerkt ist, stammen die Aufnahmen vom Herausgeber.

Herr Hofmark
bei Regensburg.

VORWORTE

Zahlreiche Bodenfunde beweisen, daß das Irl er Land schon lange vor der Zeit der bayerischen Herrschaftsbildung im 6. Jahrhundert n. Chr. besiedelt war. Die feuervergoldeten Silberfibeln aus den merowingischen Gräbern von Irlmauth sind weit über Bayern hinaus bekannt geworden. Urkundlich erscheint Irl erstmals in einem Literale des Klosters St. Emmeram in Regensburg: Bei einem Gütertausch des Freien Nithard mit dem Kloster tritt ein Chouno de Erli (Irl) als Zeuge auf. Für den Eintrag ist spätestens das Jahr 1126 anzunehmen.

In späteren Jahrhunderten war Irl eine Hofmark des Regensburger Domkapitels und hatte besonders im Dreißigjährigen Krieg schwer unter Plünderung und Brandschatzung zu leiden. Das nahe Irlmauth war eine stark frequentierte Zollstätte an der Grenze des Kurfürstentums Bayern und der freien Reichsstadt Regensburg. Das nach außen so bescheiden wirkende Kirchlein von Irl ist eine mittelalterliche Anlage, die in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit einer guten Barockausstattung versehen wurde.

Um diese von Studienrat und Kreisheimatpfleger Josef Fendl zusammengetragenen Fakten der Nachwelt zu erhalten und interessierten Geschichtsfreunden zugänglich zu machen, habe ich mich entschlossen, zum 850jährigen urkundlichen Bestehen Irls diesen Beitrag zur Geschichte des Landkreises Regensburg, dem der Ort bis heute angehört, zu finanzieren.

Rich. Held

Irl, spätestens um 1126 zum ersten Mal in Urkunden genannt, kann 1976 sein 850jähriges (offizielles) Bestehen feiern. Dieses Jahr wird aber für die Geschichte des Ortes noch in anderer Hinsicht bedeutend sein - wird es doch die Entscheidung darüber bringen, ob Irl bei der Gemeinde Barbing verbleiben oder im Zuge der kommunalen Gebietsreform der Großstadt Regensburg eingemeindet werden wird.

Ich halte es deshalb für außerordentlich aner kennenswert, daß Herr Richard Held diese Daten zum Anlaß genommen hat, der interessierten Öffentlichkeit in Form der vorliegenden Broschüre einige Kapitel der Geschichte dieses Stadtranddorfes zugänglich zu machen.

J. Fendl

Kreisheimatpfleger

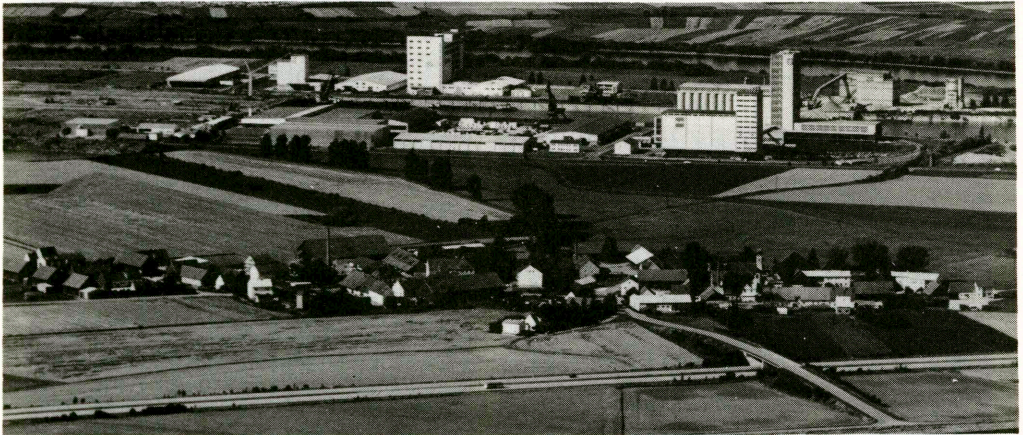
IRL - DER DONAU VERBUNDEN

Zur Zeit der ersten Besiedelung des Irlers Umlands (in der Jungsteinzeit) lag der Wasserspiegel der Donau wahrscheinlich wesentlich höher als heute. Besonders im östlichen Teil des großen Regensburger Donaubogens dürften sich viele Altwasser, ja sogar kleine Seen gebildet haben. Mit Sicherheit glaubt man in der Nähe des Pürklgutes einen größeren Altwassersee und an ihm eine jungsteinzeitliche Großsiedlung (mit 120-150 Hütten?) annehmen zu können.

Auch zwischen dem Hohen Kreuz und Irl scheint sich ein Dünenrücken aus dem Wasser gehoben zu haben, auf dem sich wohl vornehmlich Handwerker niederließen. Die nahe Donau lieferte Steine jeder Größe und der verschiedensten Härtegrade, das Ufergebüsch Weiden und anderes Flechtmaterial, der lehmige Boden den Ton für Keramiken aller Art. (Beim Baubeginn für die Autobahn Regensburg-Passau wurden 1940 auf Grundstücken Irlers Bauern sechs Gräber einer jungsteinzeitlichen Bevölkerungsgruppe entdeckt, die nach ihren formschönen Glockenbechern benannt wird.) Der Donau verdankt Irl letzten Endes auch seinen Namen, der sich von dem in Überschwemmungsgebieten häufig anzutreffenden Erlengebüsch herleitet.

Zur Zeit der Kreuzzüge dürfte das Irlers Umland ein bevorzugter Sammelplatz der Kreuzfahrerheere gewesen sein, die nach alter Überlieferung vom nahen Kreuzhof ab auf dem Wasser ins Heilige Land gezogen sind. In der neuesten Zeit hat sich in nächster Nähe Irls der Osthafen (zwischen 1959 und 1962 gebaut und 1970 erweitert) zu einem bedeutenden europäischen Umschlagplatz entwickelt.



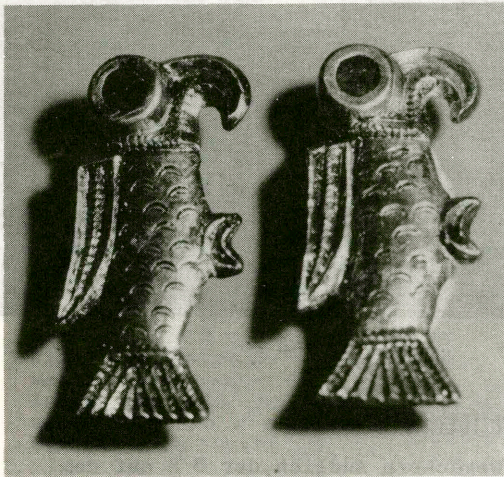


DIE MEROWINGISCHEN REIHENGRÄBER VON IRLMAUTH

Als im März 1937 in den sog. Mauthwegäckern südlich der B 8 auf dem Grundstück Hölzl Kies abgebaut wurde, fanden die Arbeiter ein menschliches Skelett. Anschließend Grabungen brachten fünf Gräber zutage. Ein halbes Jahr später stieß man rd. zwanzig Meter entfernt auf weitere drei Bestattungen. Fünf dieser acht Gräber waren ärmlich ausgestattet, drei waren deutlich als Frauengräber erkenntlich. Im Dezember des gleichen Jahres wurde beim Kiesabbau 200 Meter südlich der B 8 und 75 Meter östlich des Irler Weges auf dem Grundstück Kirchsenhofer ebenfalls ein Skelett gefunden, das (bis September 1940) zur Auffindung von insgesamt 29 Gräbern führte, die alle in Notbergungen gehoben wurden. Von ihnen waren vier beigabenlos, sieben ärmlich ausgestattet, neun als Frauen-, zwei als Mädchen- und sieben als Männergräber zu erkennen. Die Gräber lagen durchschnittlich zwei Meter unter der Erdoberfläche. Die Toten waren teils in Holzsärgen bestattet, teils nur in Tücher eingeschlagen. Die beiden "Friedhöfe", die nur 250 Meter voneinander entfernt liegen, stammen - wie spätere Untersuchungen ergaben - aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Sie wurden vermutlich während eines kurzen Zeitraums von nur einer Generation belegt.

Die Grabfunde von Irlmauth gehören den aufschlußreichen Beigaben nach zu den bedeutendsten im süddeutschen Raum. So fand man z.B. mehrere Spathen in verschiedenen Damaszierungen. (Spathen sind zweischneidige Langschwerter der Merowingerzeit mit langer, breiter Klinge, parallel verlaufenden Schneiden, kurzer, stumpfer Spitze und kurzem Griff.) Auch mehrere kleine, schmale, unverzierte Saxe (einschneidige Kampfmesser) finden sich unter den Grabbeigaben. Sie stammen in dieser Form aus der ersten Hälfte des 6. Jhrh. (Später werden sie breiter und schwerer, im 8. Jhrh. auch länger; ein solches Stück wurde 1939 in Kreuzhof gefunden.)

Zu den Irlmauther Grabbeigaben gehören auch einige Lanzen mit verschiedenen geformten Blättern, darunter eine Lanze mit Weidenblattspitze aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Weiter fanden sich Pfeilspitzen und eiserne Schildbuckel (von Holzschilden). Von den Schmuckstücken in den Frauengräbern sind vor allem 18 Bügelfibeln zu erwähnen: silberne, feuervergoldete Drei- und Fünfknopf-



fibeln verschiedener Herkunft. Ein Paar stammt vermutlich aus dem Ostgotenreich und dürfte zur Zeit Theoderichs entstanden sein.

Weiter fanden sich silberne, feuervergoldete Vogelfibeln und ein Paar Zikadenfibeln mit Almandineinlagen in Schwanz, Flügel und Auge. Sie scheinen teilweise nach fränkischer Vorlage angefertigt worden zu sein. Eine Scheibenfibel mit Vogelkopf ist vermutlich auf östliche (ostgotische?) Kultureinflüsse zurückzuführen.

Auch Messer und Toilettenartikel - wie Pinzetten, kleine Ohrlöffelchen und Kämme unterschiedlicher Formen - waren den Toten mit in das Grab gegeben worden. An Werkzeugen fanden sich Wetzsteine, Webschwerter und Spinnwirtel.

Von den beigegebenen Keramiken sind handgemachte, nicht sehr hart gebrannte Becher und scheidengearbeitete Gefäße mit Stempelverzierungen zu erwähnen: Schalen, Töpfe, Tonbecher, Kannen; auch einige Gläser - kostbare Importware aus den fränkischen Glashütten zwischen Maas und Rhein - fanden sich.

Diese Irlmauther Funde sind z. T. so bezeichnend, daß man in der (Kunst) Geschichte sowohl bei Dreiknopf-Bügel fibeln als auch bei Vogelfibeln, bei Vogelkopfnadeln und bei Ohrringen mit Scheibenenden geradezu von einem "Typ Irlmauth" spricht.

Zwei der 37 Gräber von Irlmauth halten mit ihrer Ausstattung (nach U. Koch) einem Vergleich mit reichen alamannisch-fränkischen Grabfunden der gleichen Zeit stand: Grab 19 und Grab 36.

In dem am 14. Januar 1939 aufgefundenen Grab 19 war eine Frau bestattet. An Beigaben fanden sich u.a.: unmittelbar neben dem Kopf goldene Ohrringe, unterhalb des Kinns drei Bernsteinperlen und zwei silberne, feuervergoldete Vogelfibeln, im Becken zwei silberne, auf der Vorderseite feuervergoldete Bügel fibeln, am linken Arm ein massiver silberner, an den Enden kerbschnittverzierter und feuervergoldeter Kolbenarmreif, zwischen den Oberschenkeln große Glasperlen, zwischen den Unterschenkeln vermutlich der Inhalt einer Tasche: eine silberne Vogelkopfnadel, ein silberner Löffel, ein 14 cm langes Messer und mehrere Amulette, zwischen den Füßen eine helle olivgrüne Glasschale mit Fadenauflage.

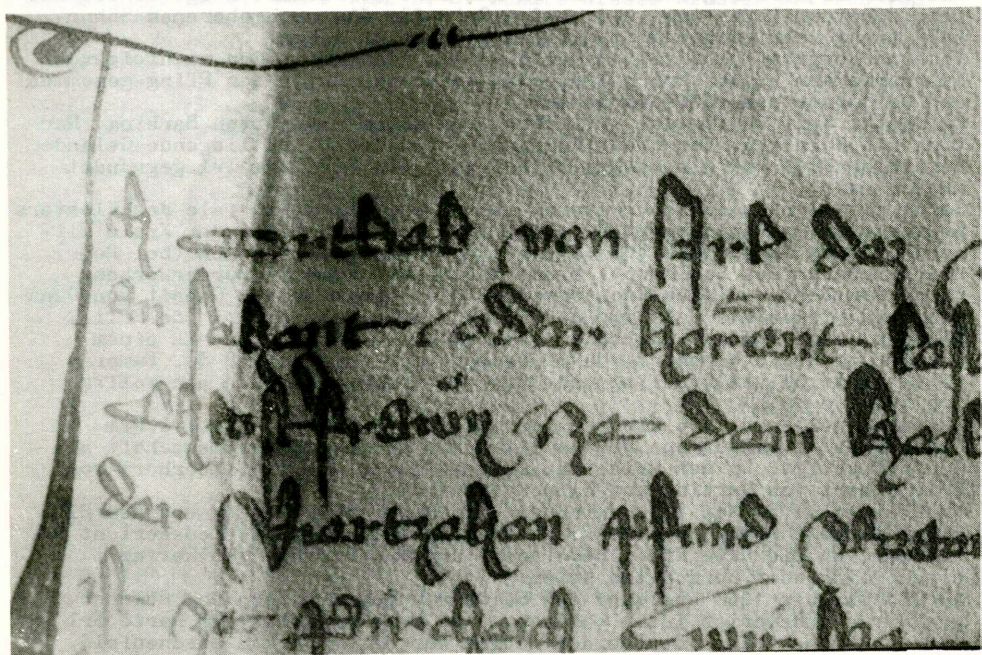
Allem Anschein nach handelt es sich hier um das Grab einer sozial hochgestellten Frau, da z.B. Armreife damals nur von begüterten Damen getragen wurden, die sich damit der Mode des merowingischen Adels anpaßten. Auch Silberlöffel gehörten nur zur Ausstattung vornehmer Frauen. Mit Ausnahme eines Fingerringes besaß also die Irlmauther Herrin alles, was man in der merowingischen Zeit an Schmuck kannte.

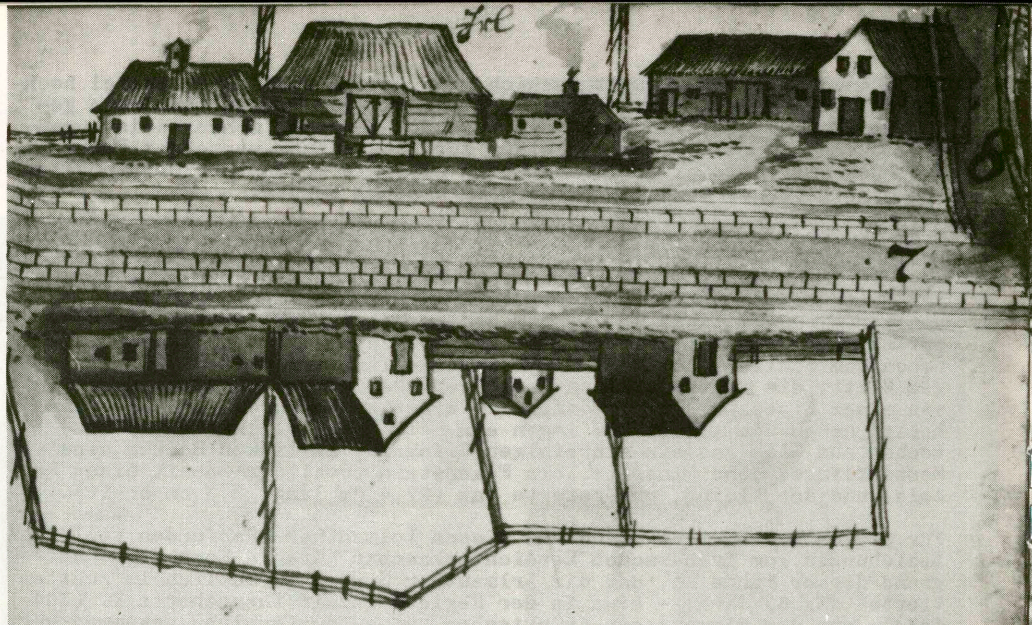
Grab 36 wurde am 28. Juni 1940 gefunden. Der vollständigen Waffenausrüstung und den reichen Beigaben nach zu schließen, mußte hier ein vermöglicher Mann aus sozial gehobener Stellung begraben sein. Auf der rechten Seite des Skeletts lag, mit dem Knauf in Schulterhöhe, das reich verzierte, 90 cm lange und 5,4 cm breite Schwert. Unterhalb der Schwertspitze fand sich der Schildbuckel mit bronzeplattierten Eisennieten, neben dem Schild eine 47 cm lange Lanzenspitze mit kurzem rautenförmigen Blatt, die Spitze abwärts gerichtet. Der rechte Fersenknochen war von einem Eisensporn umschlossen. In einem großen bronzenen Perlandbecken neben dem linken Fuß lagen ein heller, gelblichgrüner Sturzbecher aus Glas und ein einreihiger Beinkamm, am linken Becken eine Messerklinge, eine Pinzette, ein Feuerstein (wohl der Inhalt eines Beutels) und der kleine, unverzierte Sax (27,4 cm lang, 3,3 cm breit).

Für die Fachgelehrten werden aus diesen Irlmauther Grabfunden vielfache Beziehungen zum fränkischen Bereich erkennbar. Ursula Koch nimmt aufgrund dieser Funde an, daß die Irlmauther Gruppe vermutlich im zweiten Viertel des 6. Jhrh. - etwa in der Regierungszeit Theudeberts I. (534-548) - aus dem alamannisch-fränkischen Südwestdeutschland gekommen war, aber mit dem fränkischen Reich in einer besonderen Verbindung stand, vielleicht sogar einen politisch-militärischen Auftrag zu erfüllen hatte.

Die acht Gräber in den Mauthwegäckern dagegen sind kulturell viel stärker nach Osten orientiert.

Leider blieb von den Siedlungen dieser ersten germanischen Bewohner des Terrassenrandes zur Donau nicht das geringste erhalten.





IRL IN FRÖHEREN JAHRHUNDERTEN

Nachdem die Bajuwaren im 6. und 7. Jahrhundert das Land zwischen Donau und Isar in Besitz genommen und in ihm ihre Herrschaft aufgerichtet hatten, scheinen ihre -ing- und -kofen-Orte für die nachgeborenen Söhne bald nicht mehr genügend Siedelland geboten zu haben.

In einer ersten Kolonisationswelle wurden deshalb in den nachfolgenden Jahrhunderten bisher brach liegende Ländereien unter den Pflug genommen und auf ihnen neue Höfe errichtet.

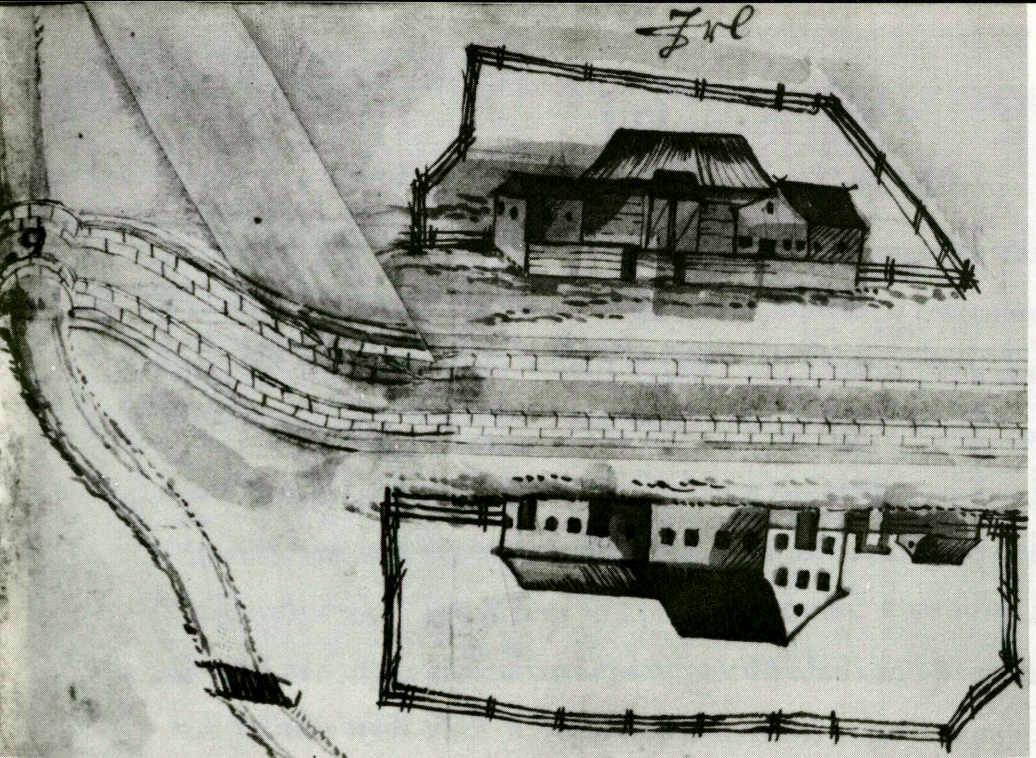
Zu dieser Zeit dürfte das zwischen den alten -ing-Orten Barbing, Harting und Weinting, der Stadt Regensburg und der Donau liegende Gelände bewirtschaftet und als dessen Mittelpunkt die Siedlung Irl gegründet worden sein.

Seine erste urkundliche Erwähnung stammt aus einem Literale des Klosters St. Emmeram in Regensburg. Zwischen 1120 und 1126 hatte der Freie Nithard auf dem Tauschwege vom Kloster für Güter in Alzhausen (bei Rohr) und Voxbrunn (bei Saalhaupt) einen Hof am St. Emmeramstor erworben. Unter den Zeugen dieses Rechtsgeschäfts erscheint neben Gebolt von Dünzling und Wicman von Geisling u. a. auch ein Chouno von Irl (de Erli). Sechzig Jahre später - zwischen 1186 und 1190 - testierte in einem Grundstückstreit Wernhers von Stubenberg mit dem Kloster St. Emmeram neben Hainrich von Dünzling und Otto von Teugn u. a. auch ein Wolfram von Irl (de Erla).

Zwischen 1193 und 1196 übergab (der gleiche?) Wolfram von Irl dem Kloster seine Leibeigene Pertha mit ihrer ganzen Nachkommenschaft als Zinspflichtige. In der Reihe der Zeugen finden wir u. a. Eberhart von Irl, Albert von Harting und Sahso von Harting.

Nach einem am 5. Mai 1237 zwischen dem bayerischen Herzog und dem Bischof in Regensburg geschlossenen Vertrag sollte ein Schiedsgericht bestimmen, ob die Orte Erle, Leyerndorf und Walcheringe (Wolkering) bischöflich oder herzoglich seien.

Am 25. Oktober 1260 übernahm der Söldner Hugo, ein Sohn des Regensburger Bürgers Heinrich inter Latinos, eine Hube zwischen dem Dorfe Irl und der Donau. Einer der beiden Zeugen war Heinrich von Lerchenfeld.



Irler Bauern erscheinen auch in den Urkunden des Klosters Hl. Kreuz in Regensburg. Am 24. März 1362 z. B. zahlte dieses Kloster Ortlieb von Irl 14 Pfunde Regensburger Pfennige zurück, die auf die Baurechte eines Hofes "ze Pirchach" (heute Neutraubling-Birkenfeld) geliehen worden waren. Am 9. Juni 1377 waren "Wirnel von Irel vnd sein sun Jacob vnd Ulreich der Amann daselben" in einen Grundstücksstreit verwickelt. Zeugen aus Irl treten noch in einer Reihe anderer Urkunden des Klosters Hl. Kreuz auf, das über Jahrhunderte hinweg auch den benachbarten Kreuzhof besaß.

Nach einem Gerichtsbrief des Haidauer Pflegers Friedrich Stale prozessierte 1364 die Irler Gemeinde gegen die Sondersiechen zu St. Nicolaus in Regensburg. Im Schlichtungsverfahren wurden den letzteren ihre Rechte an der Wiesmat am Pautensee (ein bis ins Mittelalter erhalten gebliebener Rest des großen Sees der Jungsteinzeit) und an einer Rinne und einem Damm bestätigt.

Daraufhin strengte die Gemeinde Irl eine Klage beim Vizedom von Niederbayern, Wernt dem Auer von Truchtlfing, an, die den Sondersiechen allein die Erhaltung der Wuhr und Dämme des Pautensees zur Aufgabe machen wollte. Das Vitztumamt entschied in dieser Angelegenheit auf gemeinschaftliche Wuhr- und Dammbesserungsarbeiten: "also wenn künftig eine weitere pesserung nothwendig wird, so soll selbe die Gemaine zu Irl auf sich nemen, oder vielmehr jene, deren Erb vnd Gut an dem See liegen vnd durch ihn Schaden nemmen können." Mitsiegler dieses Bescheides vom 14. März 1366 ist Herr Paldwin der Pärbingner.

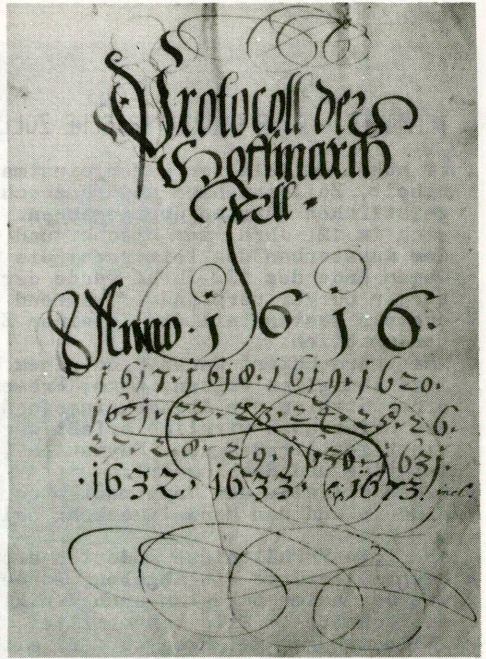
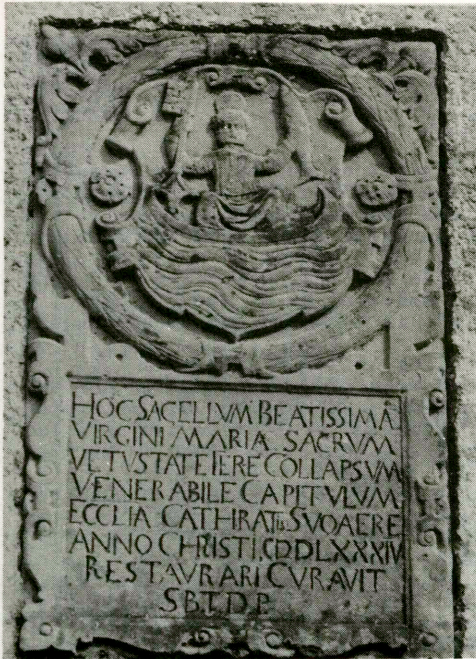
Die älteste bildliche Darstellung Irls findet sich auf einem "Gründt Ryß yber die Straßen zur Beymault Irl", der in der Plansammlung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München aufbewahrt wird. Die 195x29 cm große, farbige Handzeichnung stammt aus dem 17. Jhrh. und stellt die Straße zwischen Oberbärbling (heute Kreuzhof) und St. Niclas in Regensburg dar.

Cognoscat om̄s fideles xpi. q̄ licet q̄da mulier nomine Adala & fi
 lia ca Hiligunt p̄p̄riū sequi nomine Thomā q̄ adidit ad altare. s.
 Emmerāmi p̄ remedio anime sue. ut p̄ annis singulis ad Camerā sp̄m
 ibide do sequentiū .xxx. denarios p̄ soluat. Testes hui⁹ ita s. Rōtpr̄ came
 rari. Hilo. Pilgrim. Ou. Chōnrat.

Nouerunt p̄sentēs cū futuris qd̄ q̄da urban⁹ Peleli dicit̄ adiens ab̄bem
 Reḡ postulauit ut dare⁹ Nichardo curam quā incoluer⁹ parentes
 sui in porta s. Emmerāmi eo iure sic̄ ipse ab illis lege beneficiā iā pos
 sederat. Qd̄ cū ab ab̄be benigne annueret̄. isdē N. rogauit ut sibi eadē loci
 cōmutandi copia eēderet̄. & uoti cōpos cū cōsensu ab̄bis & alior̄ q̄ corā
 aderant cōmutauit eandē curā in p̄p̄tate sibi posterisq; cū cū posses
 sione q̄ habuit ad allisbusin & sex iugerb; ad boxesbrunnin. & delega
 uit in manū Henrici de Penulungin. quā cōmutationē ipse suscepit p̄sen
 te ep̄o Hartwico ⁊ sup̄ dicto ab̄be Reginh̄ necn̄ & aduocato Odalrico ali
 isq; quā plurimis astantib; his uelut solito more paucē attractis. Hen
 rich fr̄ aduocati. Hartwic. Wormhere de basinnaker. Hartwic de Tanna
 ⁊ fili⁹ cū Hartwic. Gerolt de tanna. Chōno de pucho. Odalrich de mussa.
 Antwic de nduuenbusin. Gerolt de Iuribet. Peleli urban⁹. Adalbr̄ chasibulle
 Hermann⁹ urbi. Nibo dehouedorf. Wicnan de Cifilingin. Chōno de fr̄.
 Qrowin p̄posit⁹. Adalgot de fallari. Rōtpr̄ de fallaholi. Irchibret de
 stinu. hebart de hadulstir. Isimie de bubbusin. Arnolt de Anterhaun
 Gotsalk de ueckungin.

allisbusin
 sen. 7 box
 itbrunne

137



IRL - EINE DOMKAPITELSCHE HOFMARK

Seit wann das Regensburger Domkapitel Hofmarksherr in Irl war, läßt sich nicht genau sagen. Jedenfalls schreibt schon eine alte Straubinger Landtafel von 1510 die "Hofmarch Yrl" dem "Thumbstift in Regensburg" zu, bemerkt aber noch: "darauf haben aber dj Fürsten Raiß, Mussterung und Harnaschschau."

Um 1760 unterstanden von den neun Anwesen in Irl acht der Hofmarksherrschaft des Regensburger Domkapitels, und zwar ein Hof zu 3/2 (Lehrmerhof), ein Ganzhof (Amthof), drei Halbhöfe (Kiendl-Gut, Aumer-Gut, Ächterhof), ein Viertelhof (Wirtschaft), ein 3/16 Hof (Bruner-Sölde) und ein Sechzehntelhof (Griesbeck + 1/32 Hüt-Häusl). Nur ein einziger Halbhof (Krottenthalerhof) hatte dem Reichsstift Niedermünster zu zinsen.

An Handwerkern saßen in Irl lediglich ein Schmied und ein Wirt. Beide gehörten erbrechtlich zur Hofmarksherrschaft.

Einzelheiten über die Verwaltung und die Schicksale der Hofmark Irl lassen sich erst berichten, wenn die entsprechenden Archivalien im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg durchgesehen werden können. So heißt es z.B. auf den ersten Seiten eines "Registraturbuechs" des domkapitulischen Archivs:

Ihrl, die Hofmarch

Von diser Rubric seindt der erste Casten angefüllt mit gar lautere Kaiserlich, Churfrtl. und Frtl. Generalien, mandata und Decreta, welche sowol zu Schwedisch und ander feindts Zeiten, als auch in fridens täge emanirt, die exzeßen von Soldaten, einquartirungen, Prandschätzungen, Plünderungen etc. item Steueranlagen, avis Bettlordnung, landstreicher, Zigeuner und anders dergleichen betreff. Welche der menge halber in kein sonderbahre ordnung zu bringen.

Nr. 1c Beschreibung der Hofmarch Ihrl wie sich selbige nach dem ersten Schwedischen einfall vorgefunden (von 1640)

Nr. 4c Zerstreute acta den von einem alhiesigen soldaten entleibten Simon Gistners (?) Dombcapitl. Unterthans zu Ihrl, auch desselben hinterlassene Wittib und Kinder betreff. (1610)

IRLMOUTH - EINE CHURBAYERISCHE ZOLLSTELLE

Im hohen Mittelalter waren einstmals königliche Rechte - wie Gerichtshoheit, Zolleinnahmen und Münzrecht - in die Hand der weltlichen oder geistlichen Fürsten übergegangen. In die Regensburger Regalien teilten sich im 12. Jhrh. der Bischof und der Burggraf bzw. (seit 1185, nach dem Aussterben des letzteren) die bayerischen Herzöge.

Gegen Ende des 13. Jhrh. wurde der "große Zoll" größtenteils an Regensburger Bürger verpfändet, während der (spätere) Salz- und Eisenzoll, ehemals Bestandteil des "kleinen Zolls", in der Hand des bayerischen Herzogs blieb.

"Mautbare Güter" waren nach einem Privileg Kaiser Maximilians I. von 1518 lediglich Weizen, Korn, Erbsen und Wein. Von ihnen durfte nur an einer Station die Abgabe eingefordert werden. Damit aber die passierenden Güter auch wirklich erfaßt werden konnten, errichtete man an allen wichtigen Straßen sog. Beymauten (= Hilfsmauten), u.a. auch in Burgweinting und Barbing-Irl.

Diese Filialen der Hauptmautämter sollten also Zollhinterziehungen verhindern und den Handelsverkehr erleichtern.

Aber die Verhältnisse änderten sich schnell. Bald erhob nicht nur die Hauptzollstätte die Abgaben, sondern jede Zollstätte für sich selbst. Die Beimauten belegten auch den kleinen Marktverkehr (die sog. Marktfeldschaften = alle Lebensmittel, die nach Regensburg getragen oder in kleinen Wagen gefahren wurden) mit Abgaben. Nur was "eine Persohn zum Marckt tragen vermag" blieb (zunächst) von der Maut verschont. Bald wurde freilich auch dieses Zugeständnis widerrufen.

1572 waren nur noch die Reichsstadt und der bayerische Herzog Besitzer von Regensburger Zollrechten. Zu dieser Zeit (1574) werden in einem bayerischen Zollregister an zollpflichtigen Waren genannt: "Wein, Pier, vnd andern Getränckh, Brandtwein, alleley Viech, Heringe, Visch, Mühl- und Schleiffsteine, Fell - gearbeite vnd vngearbeite Heutt, Zwilch, Leinwath; Kupfer; Welliscje Tücher, Eisenwaren, gesämbte Gueter."

Am 9. Februar 1697 beschwerte sich der Bischof von Regensburg für die Untertanen seiner Hofmarken Burgweinting und Barbing beim Churbayerischen Geheimen Rat in München, weil die bayerischen Mautner in Regensburg zwei- bis viermal höhere Mautgebühren als an anderen Orten verlangten.

Auch später gab es immer wieder Maut-Probleme: 1760 hatte die bayerische Regierung eine Ausfuhrsperr für Rohleder verhängt und in den Beimauten Abbach, Burgweinting und Irl die Ladungen mehrerer Regensburger Lederhändler beschlagnahmen lassen. Obwohl von Seiten der Geschädigten massiver Widerspruch erhoben wurde, lag die konfiszierte Ware vier Jahre später noch immer in Irlmauth fest.

1765 wurde eine neue Maut- und Accisordnung getroffen, die als Totalreform gedacht war. Dieser neue Tarif galt nun für alle bayerischen Zollämter.

1770 brachte die Mautstation Irl 7122 Gulden an Essito-Maut (= Gebühren für ausgehende Waren) und Essito-Accise (= Gebühren für ausgehende Rohprodukte) ein und stand hinter Burgweinting (8298 fl.) an zweiter Stelle unter den elf regensburgisch/bayerischen Mautstationen.

Zwei Jahre später, am 27. Mai 1772, wurden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bayern und der Reichsstadt Regensburg von Grund auf neu geordnet. Im Zuge dieser Maßnahmen wurden u.a. auch die Mautstationen Irl und Burgweinting aufgehoben. Ihre Aufgaben übernahmen die kur-bayerischen Mautämter in Regensburg und Stadtamhof.



DIE IRLER MARIENKIRCHE

Die Kirche in Irl ist zweifellos eine mittelalterliche Anlage. Als sie 1584 restauriert wurde, bescheinigte man ihr schon - wie die Kalksteintafel mit dem Wappen des Regensburger Domkapitels über dem Portal angibt - ein ehrwürdiges Alter:

HOC SACELLVM BEATISSIMAE VIRGINI MARIAE SACRVM
VETVSTATE FERRE COLLAPSVM VENERABILE CAPITVLM
ECCIAE CATH. RATIS. SVO AERE ANNO CHRISTI MDLXXXIV
RESTAVRARI CVRAVIT.

(Diese Kirche der allerseligsten Jungfrau Maria wäre ihres ehrwürdigen Alters wegen beinahe verfallen, hätte sie nicht das verehrungswürdige Domkapitel zu Regensburg 1584 aus eigenen Mitteln restaurieren lassen.)

J.B. Lehner hält es für möglich, daß das "ehrwürdige Alter" dieses Gotteshauses bis in die Zeit der in Regensburg residierenden Agilol-

finger-Herzöge zurückreicht, die die Kirchen auf ihren Fronhöfen gerne der allerseligsten Jungfrau weihten.

Die Ecken des eingezogenen rechteckigen Chores sind abgerundet; die gotischen Rippen vereinigen sich zu einem Kreuzgratgewölbe.

Zur Ausstattung der Kirche gehören drei Rokokoaltäre mit gedrehten Säulen und einigen Puttengruppen. Am Hochaltar findet sich eine bemalte Holzfigur St. Maria mit dem Jesuskind. Ihr Alter ist nicht genau feststellbar. Sie wurde entweder um 1470 geschnitzt und später überarbeitet oder sie stammt erst aus dem 17. Jhrh. und stellt die Nachbildung einer älteren Figur dar.

Die Kanzel ist ein elegantes Rokokowerk, auf dem die Parabel vom Sämann dargestellt ist. Das Deckengemälde an der Spiegeldecke des Langhauses zeigt die Apostel am Grabe Mariens und darüber Mariae Himmelfahrt. Die Sakristei ist dem Chor vorgelagert, über dem sich der Turm mit abgeschrägten Ecken erhebt. Sein Kuppeldach paßt sich gut dem äußeren Erscheinungsbild der Kirche an.

1759 wurde die Kirche ein weiteres Mal restauriert und konsekriert.

Über die Gottesdienste in Irl schreibt Lehrer Reber 1845: "Nur an den Festen der seeligsten Jungfrau, wird statt in Barbing, in Irl der Gottesdienst abgehalten, ausserdessen 1 Bittgang dorthin gehalten und mehrere hl. Messen gelesen."

In den Akten des kgl. Bezirksamtes Regensburg findet sich ein Faszikel aus dem Jahre 1846, "den gefahrdrohenden Kirchturm zu Irl betreffend". Er enthält u.a. einen Brief der Königlichen Bau Inspektion Regensburg vom 7. August 1846 an das Kgl. Landgericht Stadtamhof, in dem es heißt: "Bei den vorkommenden Geschäftsreisen wurde schon zum öfteren bemerkt, daß das Kirchentürmchen an der Kirche zu Irl sich senkt und gegen die Kirchendachung sich neigt. Während der gestrigen Vorbeyreise bemerkte man diese Neigung bedeutender und in der Ferne scheint beynahe Gefahr zu drohen . . ." Diesen Feststellungen folgt ein Antrag auf gründliche Untersuchung und baldige Vorkehrungen.

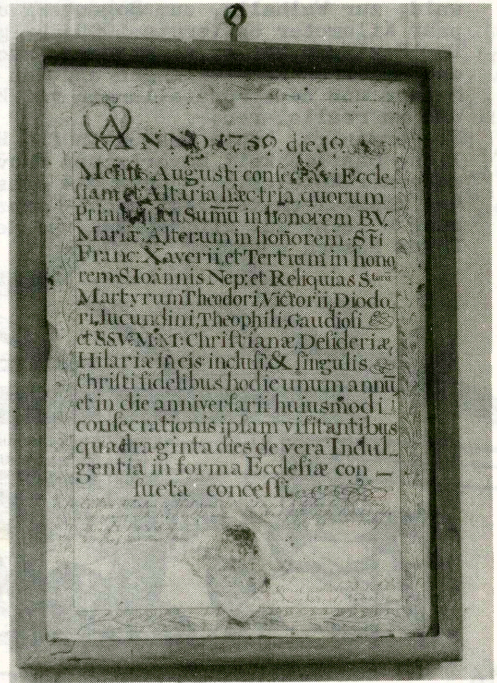
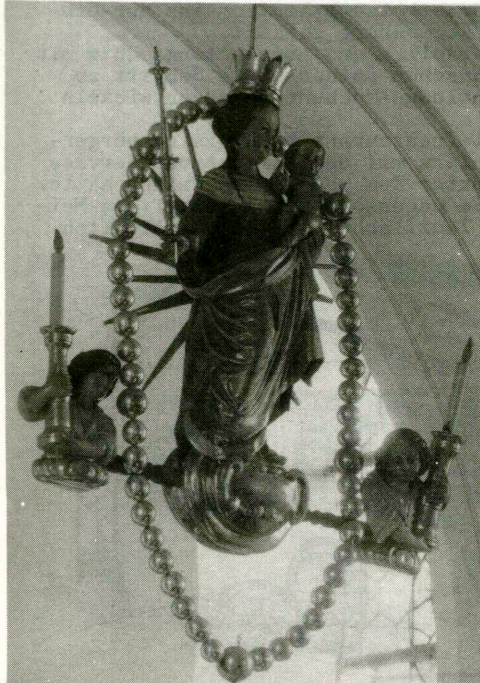
Anscheinend wurden die entsprechenden Ausbesserungsarbeiten auch vorgenommen, denn sonst hätte sicher das Unwetter vom 31. Mai 1856 das Türmchen vollends zum Einsturz gebracht. So aber hatte der große Sturm - wie einem Brief des Vorstands der Kirchenverwaltungen Barbing und Irl vom 27. Oktober 1856 an das Kgl. Landgericht Regensburg zu entnehmen ist - nur geringere Schäden angerichtet: ". . . beträgt der Schaden an den Kirchenfenstern in der Filial-Kirche Irl 21 f und an der Dachung auch circa 8 f (= Gulden)." Es folgt noch die Bitte um Genehmigung der Etat-Überschreitung.

Nach einem Eintrag in der Matrikel der Pfarrei Barbing wurden wie 1975 so auch schon 1863/64 die Kirchen in Barbing und Irl zusammen renoviert: Herr Cooperator Adam Mehlretter, vom 25. April 1863 - 30. Juli 1864 in Sarching, hat die Kirchen in Barbing und Irl mit vieler Mühe durch gesammelte Beiträge schön restauriren lassen; weßhalb er als würdiger Priester und Liebhaber der Zierde des Hauses Gottes im gesegneten Andenken steht.

Id quod testatus A. Knott, parochus

1903 hatte der "Rompilger" Kreil, Ökonom in Irl, ein Gemälde der Heiligen Stiege im Lateran mitgebracht und über das Pfarramt Sarching beim Regensburger Bischof die Erlaubnis einholen lassen, das Bild in der Kirche von Irl aufstellen zu dürfen.

Kreil hatte während seines Rom-Aufenthaltes erreicht, daß der Kirche in Irl durch ein Breve Papst Leos XIII. (vom 26. Juni 1903) ein Ablass gewährt wurde, der auf sein Betreiben am 6. Juni 1911 um weitere sieben Jahre verlängert wurde.



Museo Histor. - Vind. - 1759/1760

DIE TAIFERNE ZU IRL

1656, acht Jahre nach dem Ende des unseligen Dreißigjährigen Krieges, überließ die Priorin Ursula Clara Oetterlin vom Regensburger Kloster Hl. Kreuz Urban Sedlmeier, dem Wirt von Irl, auf zwölf Jahre 17 Acker zu "Nutz und Nothdurft". Sie schrieb vor, die Äcker mit "Dungat" zu "verpflegen" und auch sonst in Ordnung zu halten. Bereits ein Jahr später taucht ein Jeremias Sandler als Gastwirt von Irl auf, dem die Priorin ein Tagwerk "zwmätig Wißmath" gibt, "zu der Sölden von Oberbarbing gehörig, auf der einen Seiten an der Mühlen, auf der anderen Seiten an der Schmitten und an den Bach stoßend".

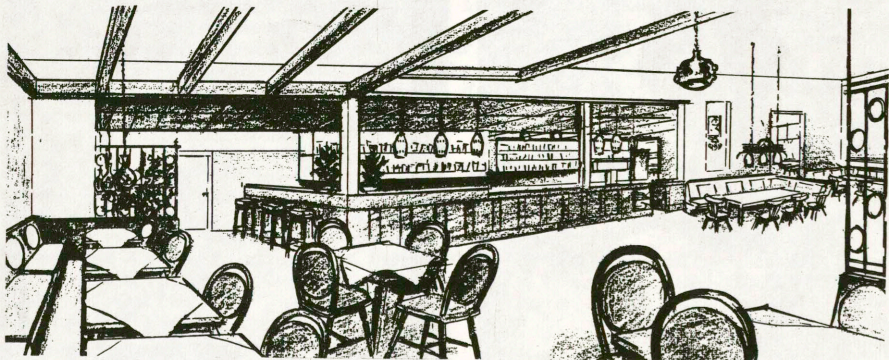
1686 ist ein Wolf Schreiner Wirt zu Irl, 1690 seine Wittib Maria; 1698 wird die Wirtschaft von einem Hans Kramer gekauft, dann ist ein Georg Rhuhaun Wirt zu Irl, und um 1700 kauft sich dort ein Matthias Gmainwieser ein, dessen Nachkommen bis zum Ende des 18. Jhrh. die Wirtschaft besitzen.

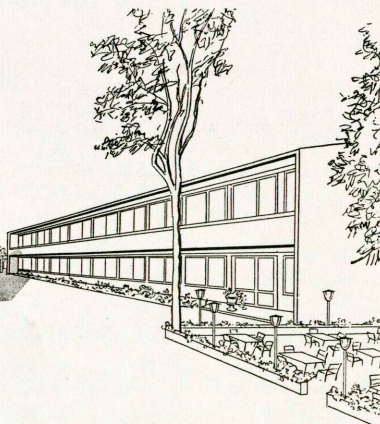
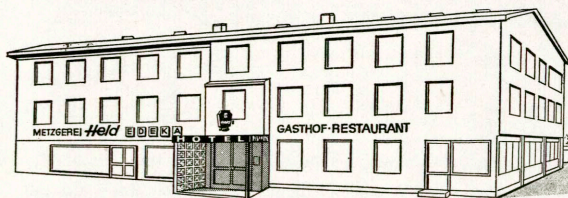
IRL - EIN GASTRONOMISCHER GEHEIMTIP

In Irl, dem der bayerische Kupferstecher und Chronist Michael Wening 1725 "eine im Getraydt wolträchtige Erden" bestätigte, kaufte sich 1930 Johann Held das Dorfwirtshaus, zu dem auch eine kleine Landwirtschaft gehörte, und führte es als Familienbetrieb. Sein Sohn Richard - gelernter Konditor, Koch und Metzger - baute diese Gaststätte in den Jahren 1960-1975 zu einem erstklassigen Gasthof - Hotelrestaurant um.

Galt zunächst dieser am Stadtrand liegende Gasthof als Geheimtip einheimischer Gourmets und findiger Vertreter und Geschäftsleute, so haben inzwischen auch versierte Touristikunternehmen Irl in ihr Holiday-Programm aufgenommen und zum Ausgangspunkt von Erholungs- und Bildungsfahrten nach Weltenburg, Kelheim, ins Altmühl- und Naabtal, in den Vorwald, zur Walhalla, zum Bogenberg und selbstverständlich ins nur ein paar Kilometer entfernte 2000jährige Regensburg gewählt. Der Besitzer hat es verstanden, auch baulich und ausstattungs-mäßig mit den modernen Entwicklungen und den Wünschen seiner Gäste Schritt zu halten und neue Vorstellungen vom Erholungs-Wochenende zu entwickeln und zu realisieren.

So vereinigt heute das Gasthof - Hotelrestaurant Held die gutbürgerliche Gastlichkeit bayerischer Provenienz mit dem Komfort und Service moderner Hotellerie, - ohne daß eins unter dem anderen zu leiden hätte. Der Stammtisch verträgt sich - ganz im Gegensatz zur landläufigen Meinung - recht gut mit der Bar und der Tanzfläche. Irl ist tatsächlich Ihren Besuch wert!





**Hotel—Restaurant
eigene Metzgerei**

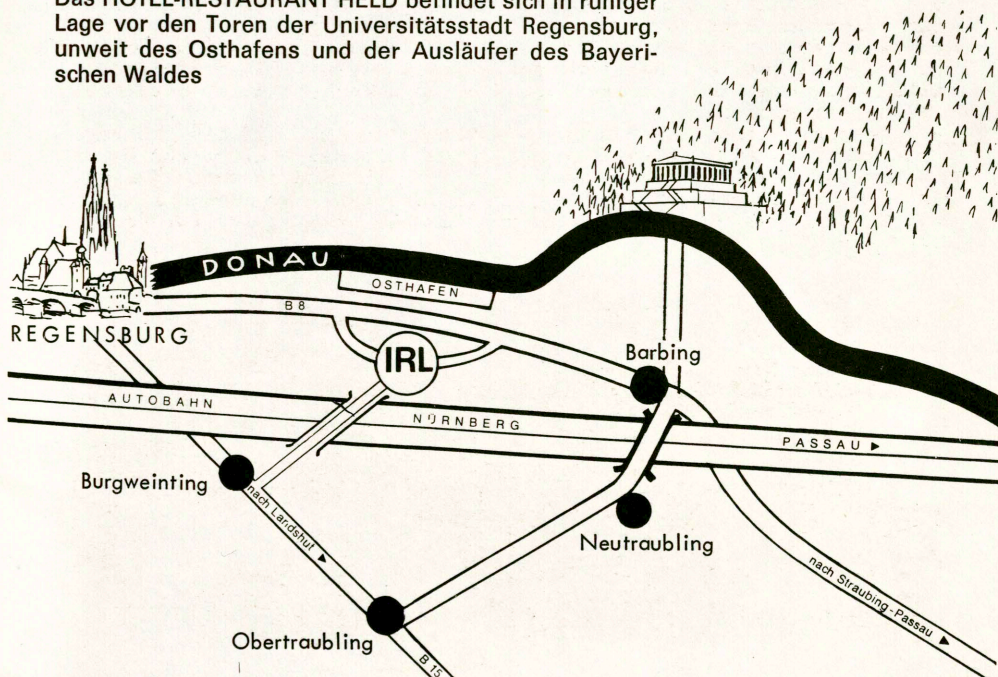
Richard Held

IRL · REGENSBURG

Post Barbing

Telefon (09401) 1041 und 2271

Das HOTEL-RESTAURANT HELD befindet sich in ruhiger Lage vor den Toren der Universitätsstadt Regensburg, unweit des Osthafens und der Ausläufer des Bayerischen Waldes



TRADITIO. WOLFRAMI.

Cunctorū & fidelū patere uolum⁹ memorie. qđ qđa Wolfram⁹
de Erla. hereditarie ppetuas feminā nomine Phram. cum omni
possitate sua tūdit sup altare s̄i t̄mōr. ad censū .v. de
nariorū annuatim infesto ipsius p̄ soluendum. Huus rei
testes sūt. Vrieholzner. Chünr̄ fili ei⁹. Ebbart de Erla.
Albt̄ de Hartungin. Otto de Helchenpach. Pnhart de Gebching.
Albt̄ span. Sahso de Hartung. Otto de Tuging. Wernhart pistoz.
Pholt prandiz. Rüdīg de Erling. Wolchwin der saltar.

tum remouit. Testes s̄t. Kadlhoch. de kirchperch. Hainr̄
de Tunzelingen. Ernesto de Nocenhusen. Chünr̄ de Luubun
storf. fr̄ ei⁹ Albt̄. Otto de Tugingen. Marq̄rt de Tanne.
Hartwic⁹ in porta. Hartman de Wrenbach. Eberan de
Lutterbach. Gorwin de Walchenbach. Ebbard⁹ de Nozen
husen. Albt̄ ḡnan. Reinboto de Immanenhauen. Hainr̄
de Mezenbach. Ernesto abbasstorf. Wicpreth de Puloch.
Hainr̄ de Ebstal. Wolfram de Erla. Pthold de Kute. Goto
polt p̄co de mezenbach. fr̄dic⁹ de Eundelhusen. Rudiīg
de Albach. Wernhard⁹ de Herbrandestorf. Haink̄ fr̄ ei⁹
Hitebrant. Wielant. Haink̄ de Lutterbach.